



Ana Claudia – ein Mädchen aus Brasilien

Begleitheft zur Posterserie



60

Jahre Stoppt
Krankheiten
der Armut



DAHW

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Ana Claudia Duarte: Ein Mädchen aus Brasilien (Bericht zu den Fotos)	4
Kurzinformationen zu den einzelnen Postern	7
Cuiabá – Leben in einer brasilianischen Großstadt	10
Projektinformationen	11
Brasilien – Zahlen, Daten, Fakten	12
Didaktische Hinweise zum Arbeiten mit Bildern	15
Weiterführende Materialien	17
Die Arbeit der DAHW <i>Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe</i> e.V. in Brasilien	18
Kontaktmöglichkeiten	20

Impressum

Herausgeber: DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* e.V.
Raiffeisenstraße 3, 97080 Würzburg
Tel. (0931) 79 48 0 Internet: www.dahw.de

Konzeption: Ulrike Hanlon

Bearbeitung: Andrea Werner-Zumbrägel

Texte: Rolf Bauerdick, Andrea Werner-Zumbrägel

Redaktion: Renate Reichelt

Layout: Marco Kröner

Fotos: Rolf Bauerdick, Jochen Hövekenmeier

V. i. S. d. P.: Burkard Kömm

Ansprechpartnerin für Schulen:

Renate Reichelt, Tel.: 09 31-79 48-138, E-Mail: renate.reichelt@dahw.de

2. überarbeitete Auflage (02/2015)

© (DAHW 2015)



Liebe Lehrerin, lieber Lehrer,

hört man „Brasilien“, denkt man sofort an Karneval, tropischen Regenwald und traumhafte Strände. Und das riesige Land ist in der Tat voller Naturschönheiten, Musik und Lebensfreude.

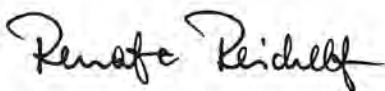
Die Realität vieler Brasilianer sieht jedoch alles andere als paradiesisch aus. Ihr Alltag besteht vor allem aus dem Kampf ums Überleben. Die Menschen bemühen sich angesichts schwieriger Lebensbedingungen mit großer Ausdauer und Kreativität, ihre Situation zu meistern. Ein Beispiel dafür ist die Geschichte der zwölfjährigen Ana Claudia und ihrer Familie.

Das Ziel dieser Posterserie ist, eine Realität zu vermitteln, die für Kinder und Jugendliche in unserer Gesellschaft nur schwer nachvollziehbar ist. Es soll ermöglicht werden, Gemeinsamkeiten mit Ana Claudia zu finden. Was bewegt Kinder hier wie dort in gleicher Weise? Was mögen sie alle und was macht ihnen Sorgen? So kann aus der persönlichen Begegnung mit einer Gleichaltrigen, die unter ganz anderen Bedingungen lebt, Solidarität geweckt werden und Interesse an der Frage: Warum ist das so? Warum gibt es in unserer Welt solche Unterschiede zwischen Armen und Reichen? Ist das gerecht?

Ziel ist es auch, nicht bei den globalen Zusammenhängen stehen zu bleiben, die Kindern oft unbeeinflussbar erscheinen. Am Beispiel des Engagements der „Casa do Menor“ kann deutlich werden, dass sich schwierige Situationen verändern lassen. Wenn wir unsere Begabungen gemeinsam einsetzen und solidarisch Hilfe leisten, können Menschen tatsächlich die Welt bewegen.

Über Rückmeldungen, wie Sie mit der Posterserie arbeiten konnten, Berichte über Aktionen und neue Anregungen würden wir uns freuen.

Wir wünschen Ihnen bei der Arbeit mit unseren Materialien viel Erfolg, neue Gedanken und gute Gespräche!



Renate Reichelt
Koordinatorin entwicklungsbezogene Bildungsarbeit

Die Arbeit der DAHW in Brasilien

Die DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* e.V. wurde 1957 unter dem Namen „Deutsches Aussätzigen-Hilfswerk e.V.“ als ehrenamtliche Initiative von Journalisten in Würzburg gegründet. Sie setzt sich mit Unterstützung ihrer Spenderinnen und Spender erfolgreich und nachhaltig für die Lepra- und Tuberkulosekranken in der Welt ein.



Durch Physiotherapie werden die Muskeln der Patienten gestärkt

In Brasilien unterstützt die Hilfsorganisation seit über 40 Jahren die Gesundheitsbehörden im Einsatz gegen Lepra. Der Entwicklungshelfer Manfred Göbel arbeitet seit mehr als 30 Jahren im Auftrag der DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* dort. Er behandelt und betreut Lepra- und Tuberkulose-Patienten, bildet medizinisches Personal aus und arbeitet an der Aufklärung der Bevölkerung. Dafür legt er oft weite Strecken durch unwegsame Urwaldgebiete zurück. Die Arbeit in dem tropischen Klima ist anstrengend und die Not der Menschen groß.

Die DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* finanziert die Einrichtung von Gesundheitspos-

ten in besonders abgelegenen Regionen, wo die Menschen keine andere Möglichkeit haben, zu einem Arzt zu kommen. Wichtiger Bestandteil der Arbeit ist die Eingliederung von ehemaligen Patienten in die Gesellschaft. Zum Beispiel werden im Bundesstaat Maranhão Nähkurse für betroffene Frauen als einkommenschaffende Maßnahme angeboten oder in Mato Grosso Schuhwerkstätten zur Herstellung orthopädischer Schuhe für Lepra-Patienten betrieben.

Die DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* e.V. fördert in Brasilien insgesamt 8 Projekte in vier Bundesstaaten, Mato Grosso, Mato Grosso do Sul, Maranhão und Amazonas.



Kontroll-Untersuchungen helfen Lepra frühzeitig zu entdecken